

Mehr als 500 Neueinstellungen und 120 Vollzeitstellen für Integrierte Lehrerreserve – Sorge vor Personalnot bei Flüchtlingsbeschulung, Pandemiegeschehen und Energiekrise

TEXT Dr. David Wawrzinek | FOTOS Adobe Stock

## Schuljahresbeginn 2022 – zwischen Hoffen, Aufbruch und Bangen



**A**uch wenn die mit Coronapandemie, Ukrainekrieg und Energiekrise verbundenen Unsicherheiten in unserer Gesellschaft nach wie vor groß sind und gefühlt von Tag zu Tag zunehmen – an den Realschulen starten wir mit einer positiven Botschaft ins neue Schuljahr 2022/23, denn: die integrierte Lehrerreserve an den Realschulen wurde weiter ausgebaut und damit die Rahmenbedingungen für die Unterrichtsversorgung weiter verbessert. Jeder staatlichen Realschule stehen nun mehr als 2 zusätzliche Lehrkräfte über Budget zur Verfügung.

### 120 zusätzliche Vollzeitstellen für die Integrierte Lehrerreserve

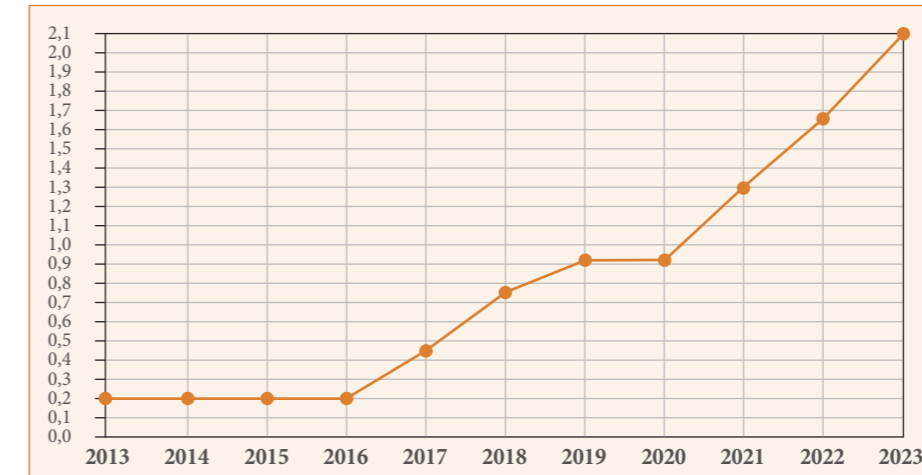
Die vom Bayerischen Realschullehrerverband (brlv) seit Jahren mit Nachdruck gestellte Forderung nach einer Aufstockung der Integrierten Lehrerreserve (ILR) wird weiter in die Tat umgesetzt: zum neuen Schuljahr werden 120 zusätzliche Vollzeitstellen zweckgebunden hinzukommen. Bei der »Integrierten Lehrerreserve« handelt es sich um eine strukturelle Entlastungsmaßnahme an den staatlichen Realschulen in Bayern. Die Beanpruchung der ILR ermöglicht zum Beispiel

eine gezielte Bildung kleinerer Lerngruppen oder Klassenteilungen, um somit individueller auf die Förderung der Schüler einzugehen und Lerndefizite zu beheben. Die ILR ist somit nicht nur als Lehrkräfte-Backup zu verstehen, unterstützt aber auch bei der Kompensation kurzfristiger Unterrichtsausfälle.

»Ohne entsprechend qualifiziertes Personal lässt sich so eine Mammutaufgabe einfach nicht stemmen.«  
Jürgen Böhm, brlv-Vorsitzender

Weiterer Ausbau der ILR ist notwendig: Alle guten Dinge sind 3!

### Entwicklung der Integrierten Lehrerreserve von 2013 bis 2022



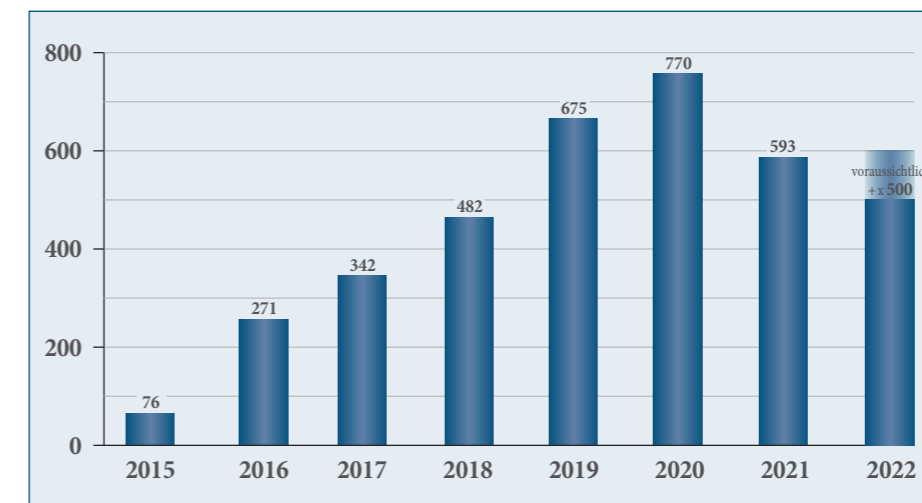
Der brlv hatte sich seit 2013 intensiv dafür eingesetzt, dass die Integrierte Lehrerreserve stetig angewachsen ist.

»Seit 2016 fordern wir mit Nachdruck eine Aufstockung der Integrierten Lehrerreserve und haben zum neuen Schuljahr ein weiteres wichtiges Teilziel erreicht. Die Anhebung von aktuell 1,67 auf etwas über 2 Vollzeitstellen pro Realschule ist in Anbetracht der sich durch Pandemie und Flüchtlingsbeschulung weiter gestiegenen Herausforderungen ein logischer und wichtiger Schritt. Das nächste Etappenziel ist klar: alle guten Dinge sind 3!«, fordert brlv-Landesvorsitzender Jürgen Böhm.

### Einstellung von ca. 500 Realschullehrkräften im kommenden Schuljahr

Auch die vom Kultusministerium vorgesehene Einstellung von über 500 Kolleginnen und Kollegen zum neuen Schuljahr sei ein wichtiges Signal: »Es muss jedoch allen klar sein: der zunehmende Lehrkräftemangel wird in den nächsten Jahren auch auf die Realschulen zurückfallen. Umso wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang unsere aktuelle brlv-Kampagne »Life is REAL«, mit der wir die Attraktivität und die Vorzüge des Lehrberufs in den Mittelpunkt stellen. Wir müssen jetzt handeln und nicht erst, wenn es zu spät ist!«, so Böhm weiter.

### Einstellungszahlen 2015 bis 2022



»Es muss jedoch allen klar sein: der zunehmende Lehrkräftemangel wird in den nächsten Jahren auch auf die Realschulen zurückfallen. Wir müssen jetzt handeln und nicht erst, wenn es zu spät ist!«



Jürgen Böhm, brlv-Vorsitzender

### Brückenklassen für Ukraineflüchtlinge: richtige Richtung, aber kaum Personal

Die Beschulung der mehr als 26.000 (Stand August 2022) aus der Ukraine geflüchteten Kinder und Jugendlichen stellt die Realschulfamilie auch weiterhin vor große Herausforderungen. Dazu bezog der brlv als Teil der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl), der auch der Bayerische Philologenverband (bpv), die Katholische Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) und der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) angehören, in mehreren Pressemeldungen und Interviews Stellung. Das vom Kultusministerium vorgestellte Konzept zur Beschulung ukrainischer Schülerinnen und Schüler für das kommende Schuljahr 2022/23 sei ein gangbarer Weg, unter der Voraussetzung, dass auch zusätzliches, qualifiziertes Personal eingestellt werden kann, so Böhm. Zwar setze die Weiterentwicklung der Willkommensgruppen zu schulartunabhängigen Brückenklassen an den weiterführenden Schulen richtige Schwerpunkte und die dafür angedachten 1.620 Stellen seien richtig gedacht – allerdings sei gleichzeitig offen, ob diese Stellen überhaupt mit qualifiziertem Personal besetzt werden können. »Ohne entsprechend qualifiziertes Personal lässt sich so eine Mammutaufgabe einfach nicht stemmen. Woher sollen denn die nötigen pädagogischen Fachkräfte kommen? Wir müssen aufpassen, dass uns der ein bedrohliches Ausmaß annehmende Lehrkräftemangel nicht mit voller Wucht auf die Füße fällt!«, gibt der brlv-Landesvorsitzende zu bedenken.

Der abl zufolge wäre ferner eine weitere Flexibilisierung des Konzepts der Brückenklassen, zum Beispiel zur Bildung kleinerer,



altersgerechter Lerngruppen, mehr als wünschenswert. Um diese Herausforderung außerdem entsprechend bewältigen zu können, seien attraktive Planstellenangebote für qualifizierte Lehrkräfte sowie auch die Einstellung mindestens einer unterstützenden Person mit ukrainischen oder zumindest russischen Sprachkenntnissen notwendig. Lehrpersonal mit entsprechenden Sprachkenntnissen könne die Lernenden begleiten, Orientierung geben und sie über den Regelunterricht hinaus individuell fördern oder als Mentor bzw. Mentorin fungieren. Den Eltern kann es zudem beratend und vermittelnd zur Seite stehen, was schulische Belange angeht. So können sich die Lehrkräfte einer Schule darauf konzentrieren, die neu aufgenommenen Kinder und Jugendlichen fachlich und vor allem sprachlich zu unterstützen. Gleichzeitig bekommen die Sekretariate und Schulleitungen Hilfe bei Formalitäten, die mit den ukrainischen Familien zu regeln sind.

### Ukrainische Lernplattformen und Online-Angebote nutzen

Böhm verweist in diesem Kontext erneut auf bereits bestehende Online-Unterrichtsangebote der Ukraine als Unterrichtsergänzung und Entlastung für die Lehrkräfte vor Ort: »Es gibt etablierte ukrainische Lernplattformen und flächendeckend vorhandene digitale Unterrichtsmittel, über die Kinder und Jugendliche mit Unterrichtsmaterialien versorgt werden und sogar mit Lehrkräften in ihrem Heimatland in Kontakt treten können. Dank solcher Online-Angebote besteht die Möglichkeit, die ukrainischen Schülerinnen und Schüler auch weiterhin in ihrer Muttersprache zu unterrichten, Kontakt zum Heimatland zu halten und die Zeit bis zur Rückkehr in eine freie Ukraine zu überbrücken.« Der brlv-Vorsitzende weiter: »Bei allen Problemen, die wir haben, ist das eine unserer wichtigsten Aufgaben, dass wir diese jungen Menschen aus der Ukraine auffangen. Insgesamt ist einiges passiert, da sind Stellen geschaffen worden und Mittel möglich, aber es muss eben auch geklärt werden, wie wir Inhalte des ukrainischen Unterrichts in die Brückenklassen einbinden können.«

Bei allen Problemen, die wir haben, ist das eine unserer wichtigsten Aufgaben, dass wir diese jungen Menschen aus der Ukraine auffangen.

Jürgen Böhm, brlv-Vorsitzender

### Corona-Herbst 2.0?

Wenn die Temperaturen allmählich sinken, die Tage kürzer werden und das Leben sich wieder zunehmend in geschlossenen Räumen abspielt, die Familien in Scharen aus dem Urlaub zurückkehren, wächst auch die Gefahr sich mit dem nach wie vor präsenten Coronavirus zu infizieren – logisch. Was kommt diesbezüglich auf die Schulfamilie zu? Verbandschef Böhm blickt zwar mit Sorge auf die kommenden Monate, bekräftigt aber auch: »Schulen sind keine Testzentren! Grundsätzlich wären allerdings Tests bei den



Die Herausforderungen sind enorm. Das ist kein Spaß, ganz blauäugig kann man das Schuljahr nicht beginnen lassen.

Jürgen Böhm, brlv-Vorsitzender

Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule in Verantwortung der Familien notwendig.« Böhm zufolge wäre es somit wichtig, für eine gewisse Zeit Tests zur Verfügung zu stellen. »Die Schulen könnten zum Beispiel ein ‚Test-Starter-Kit‘ zum Schuljahresbeginn aushändigen. Damit können sich die Schülerinnen und Schüler dann in den ersten Wochen regelmäßig und eigenverantwortlich zuhause auf das Coronavirus testen. Logistisch dürfte das eigentlich kein Problem darstellen, denn an den meisten Schulen sind die Lager gut gefüllt! Oberste Priorität muss ein störungsfreier und reibungsloser Ablauf des Präsenzunterrichts haben!« Überlegungen, die Quarantäne bei symptomloser Corona-Erkrankung komplett abzuschaffen, hält der Landesvorsitzende gemeinsam mit den abl-Kollegen für widersinnig, denn sie zerstören die Hoffnung auf einen sicheren Präsenzunterricht. Essentiell sei zudem einen »Instrumentenkasten« zur Reaktion auf das Corona-Geschehen vor Ort: »Ziel muss sein, dass nach den Sommerferien regulärer, sicherer Präsenzunterricht an den Schulen stattfinden kann. Und dafür brauchen wir einen Instrumentenkasten, um bei Bedarf auf das Infektionsgeschehen reagieren zu können. Dazu gehören praktikable Rechtsgrundlagen für Maskenpflicht, eine sinnvolle Test- und Impfstrategie genauso wie die schnelle Verfügbarkeit von Selbsttests und die Bevorratung von Masken. Mit der regelmäßigen Ausgabe von Tests an die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte wird sichergestellt, dass jeder sich schon vor dem Betreten der Schule testen und so Ansteckungen vermeiden kann. Und es sollte selbstverständlich sein, dass man nur getestet aus den Ferien in die Schule zurückkehrt,« so die Vorsitzenden der abl-Verbände unisono.

### Jetzt auch noch kalte Klassenzimmer?

Die sich zuspitzende Energiekrise gibt durchaus Anlass zur Beunruhigung. Müssen Schüler und Lehrkräfte im

kommenden Winter frieren? »Schauen wir mal, ob nicht zu einer Corona-Krise noch eine Heizkrise hinzukommt«, warnt Böhm. »Bei der Empfehlung, die Temperatur in öffentlichen Gebäuden im Winter auf 19 Grad abzusenken, mache ich mir da durchaus Sorgen. Schulen müssen bei der Versorgung mit Energie und Heizmaterial priorisiert werden.« Der Landesvorsitzende zieht deshalb das Fazit: »Die Herausforderungen sind enorm. Das ist kein Spaß, ganz blauäugig kann man das Schuljahr nicht beginnen lassen.«

Bei all den Ungewissheiten bleibt die Frage: worauf steuern wir, unser Land, unser Bil-

dungssystem zu? Die aktuellen Krisen verlangen uns einiges ab und fordern Opfer in vielen Bereichen. Nur gemeinsam, mit Professionalität, Zuversicht, Ausdauer und Zusammenhalt können wir diese komplexen Herausforderungen bewältigen. Versuchen wir – auch wenn es manchmal schwerfällt – positiv zu bleiben und nicht in einen Jammermodus zu verfallen.

Als Lehrkräfte müssen wir uns immer wieder unsere so wichtige Aufgabe vor Augen führen: wir unterstützen junge Menschen dabei, im Leben zurecht zu kommen, wir sind Sinnstifter, Persönlichkeitsentwickler, Zukunftsgestalter... – und so vieles mehr. Life is REAL und wir sind mittendrin! ♦



Life is REAL.  
Du mittendrin.  
#Realschule

Bayerischer Realschullehrerverband e.V. **brlv**

www.brlv.de  
brlv bei Facebook

